

Stadtamt Steyregg – 4221 Steyregg, Weissenwolffstr.3

Oö. Landesregierung
Abteilung Raumordnung
Bahnhofplatz 1
4021 Linz
Ro.post@ooe.gv.at

Geschäftszeichen:
611-5/2018

Tel.: (+43 732) 64 01 55

E-Mail:
johann.wuerzburger@steyregg.at

www.steyregg.at

Steyregg, 27. Juni 2018

Stellungnahme zur Strategischen Umweltprüfung (SUP) Ostumfahrung Linz

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Stadtgemeinde Steyregg gibt im Rahmen der Strategischen Umweltprüfung zur Flächenfreihaltung für die Ostumfahrung Linz nachfolgende Stellungnahme ab, die in der Gemeinderatssitzung vom 21. Juni 2018 von allen Fraktionen einstimmig beschlossen wurde.

Vor den Kopf gestoßen fühlt sich Steyregg nach wie vor durch die beabsichtigte Trassenführung für die Ostumfahrung Linz. In unmittelbarer Nähe des Ortskerns, des Freizeitzentrums und des Steyregger Badesees soll nun eine vierspurige Schnellstraße auf Stelzen über die bestehende Eisenbahntrasse der Summerauer Bahn und über den Auwald geführt werden, die somit weithin hörbar und sichtbar sein wird. Bei den Anschlussstellen zur B3 gibt es hingegen keine Brücke, sondern es ist eine Aufschüttung vorgesehen. Damit wird in beträchtlichem Ausmaß Retentionsraum für Hochwasser reduziert, was die Rückstaubelastung für Steyregg empfindlich verschärft. Die unterirdische Führung der Ostumfahrung auf Steyregger Gemeindegebiet bedeutet eine Gefahr für private, landwirtschaftliche und genossenschaftliche Brunnenanlagen. Das Austrocknen dieser Brunnenanlagen sowie der Zuflüsse zum Reichenbach und Tobersbach sind nicht auszuschließen.

Die zu prüfende Trasse führt durch sensible Gebiete, sei es aus Sicht des Naturschutzes, des Schutzes von dichtbesiedelten Wohngebieten, der Freihaltung der Überströmstrecke der Donau oder des erforderlichen Abstandes von Industrieanlagen.

Luftqualität

Steyregg ist durch die unmittelbare Nähe zum Linzer Industriegebiet schon jetzt sehr belastet. (Siehe Luftgüteberichte des Landes OÖ und Messwerte der Messstationen in diesem Bereich) Deswegen wird es durch die zusätzlichen Verkehrsemissionen zu Grenzwertüberschreitungen für PM10, PM2,5, NOx lt. IG-L kommen (vgl. dazu die Problematik bei den verkehrsnahen Luftmessstationen wie z.B. Römerbergtunnel oder



Neue Welt). Die ohnedies bereits oft grenzwertige Schadstoffbelastung der Luft im Großraum Linz würde noch zusätzlich verschärft. Eine Ausweitung des Luftsanierungsgebietes würde daraus resultieren, wobei Kompensationsmaßnahmen zur Erreichung von IG-L-Grenzwerten eigentlich unmöglich sind. Um weitere Grenzwertüberschreitungen zu vermeiden, werden die Behörden verpflichtet sein, Fahrverbote für den Individualverkehr zu erlassen, die in erster Linie die Pendler sowie die lokale Wirtschaft treffen. Betriebe wie die voestalpine und Chemiepark Linz werden ihre Emissionen deshalb auch zusätzlich verringern müssen, um die Luftqualität insgesamt auf einem akzeptablen Niveau zu halten.

Auch der Staubdepositionsgrenzwert des IG-L im Bereich Steyregg könnte überschritten werden, da die aktuell gemessenen Werte schon im IST-Zustand nicht weit weg vom Grenzwert 210 mg/m².d liegen (siehe jährliche Inspektionsberichte „Staubniederschlag und Schwermetalle in OÖ“ des Landes OÖ).

Gerechnet werden muss wohl auch mit einer zusätzlichen Belastung von Flora und Fauna der umliegenden forst- und landwirtschaftlichen Flächen und einer Überschreitung von Richt- und Grenzwerten wie z.B. der zweiten Verordnung gegen forstschädliche Luftverunreinigungen BGBl 1984/199.

Lärm

Von zusätzlichen Schallemissionen muss ausgegangen werden. Insbesondere betroffen sind die dichtbesiedelten Hanglagen im Zentrum Steyreggs. Fraglich erscheint, ob die erheblichen Kosten für Lärmschutzmaßnahmen letztlich aufgewendet werden.

Sicherheitstechnische Aspekte

Die voestalpine betreibt Anlagen, die der IUV (Industrieunfallverordnung) unterliegen.

Die voestalpine betreibt am Standort Linz im integrierten Hüttenwerk sicherheitstechnisch relevante Anlagenbereiche, die der IUV (Industrieunfallverordnung) unterliegen, weil Auswirkungen im Zuge eines Industrieunfalles über die Werksgrenzen reichen können – sogenannte SEVESO-Anlagen.

- Koksofenbatterien inkl. Kokereigasgewinnung mit Leitungssystem und Gasometer
- Teerscheide- und Rohbenzolanlage inkl. Lagertank
- Hochofenanlage inkl. Gichtgasreinigung mit Leitungssystem und Gasometer
- Tiegelbetrieb inkl. Tiegelgasreinigung mit Leitungssystem und Gasometer
- Heizöle-Entladung, Verteilung in Rohrleitungen und Lagertanks

Der angekündigte Bau einer Wasserstofferzeugungsanlage am Werksgelände ist in diesem Zusammenhang ebenfalls zu berücksichtigen.

Ein Industrieunfall ist ein Ereignis, bei dem durch Freisetzung bestimmter gefährlicher Stoffe eine Gefahr für Menschen und Umwelt entstehen kann. Die Vorsorgepflicht für die Verhinderung und Begrenzung von Industrieunfällen ist in der IUV geregelt. Neue Verkehrswege wie etwa eine hochrangige Straße verschlimmern jedenfalls die Folgen eines solchen Unfalls. Die bestehende Durchfahrt zwischen voestalpine und Chemiepark Linz wäre nach heutigen Maßstäben nicht mehr genehmigungsfähig. Die geplante Trassenführung im Nahbereich von SEVESO-Anlagen stellt eine zusätzliche Gefährdung im Katastrophenfall dar.

Verkehr

Ab 2024 soll es eine tschechische Autobahn bis zur österreichischen Grenze geben. Dadurch entsteht eine neue europäische Transitstrecke von Hamburg bis zur Adria und weiter über den Balkan bis in die Türkei. Dieser Transitverkehr wurde bei der Planung der Linzer Ostumfahrung völlig außer Acht gelassen. Wie aus dem Verkehrsbericht (Seite 95, 5.2 ff.) in den vorgelegten Unterlagen zur Strategischen Umweltprüfung hervorgeht, gehen die Planer von einer Zunahme des Grenzverkehrs von 1200 Kfz/24 h (Szenario Ü1) auf 6000 Kfz/24 h (Szenario Ü5) bzw. 12000 Kfz/24 h (Szenario Ü10) aus, eine absolut unterdimensionierte Annahme. Die Verkehrszählung des Landes OÖ auf der B310 in Leopoldschlag (Grenznähe zu Tschechien) wies bereits 2016 6602 Kfz/24 h auf, 2017 7077 Kfz/24 h. Mehr als ein Viertel der Fahrzeuge waren länger als 6 Meter. Damit wurde das überregionale Szenario Ü5 der Ostumfahrung bereits längst überschritten.

Höchst fragwürdig erscheint auch der nachträgliche Eingriff in die laufende Strategische Umweltprüfung durch die Hinzufügung einer Einbindung der B1, die in den vorangegangenen Untersuchungen nicht vorhanden war. Wir fordern neue Verkehrsstromanalysen für dieses neue Projekt.

Damit der internationale Transitschwerverkehr in Zukunft nicht mitten durch den dichtbesiedelten Ballungsraum von Linz gelenkt wird, fordern wir eine weiträumige Umfahrung im Osten.

Wir fordern das Land Oberösterreich auf, Alternativen zur gegenwärtigen städtischen Trassenführung zu prüfen, die den Transitverkehr weiträumig am Linzer Ballungsraum vorbeiführen und so eine echte Ostumfahrung gewährleisten. Ein Trassenkorridor Unterweikersdorf – Mauthausen – Enns könnte auch die geplante neue Donaubrücke Mauthausen überflüssig machen und so erhebliche Kosten einsparen. Durch die Einbindung der geplanten Trasse in die B3 ist mit einem dramatisch erhöhten Verkehrsaufkommen am Knoten Steyregg zu rechnen. Der Verkehr auf der ohnehin schon überlasteten Steyreggerbrücke würde vollends kollabieren.

Verkehrsplanung der Zukunft muss anders aussehen!

Keine weitere hochrangige Straße durch den Ballungsraum Linz, der ohnehin sehr belastet ist durch Verkehr und Industrie. Konsequente Förderung des öffentlichen Verkehrs und Investitionen in Verkehrssysteme der Zukunft, wie etwa autonome Fahrzeuge.

Wir fühlen uns der Steyregger Bevölkerung verpflichtet und wenden uns strikt gegen eine „Lösung“, die durch das Vergleichen von schlechten Lösungsansätzen mit noch schlechteren ausgewählt wurde.

Freundliche Grüße



Mag. Johann Würzburger
im Namen des gesamten Gemeinderates

